

# Überleben mit Hilfe im Versteck

Die Brüder Clahsen konnten dank couragierter Helfer bei den Franziskanern die Shoah überleben

Von Klaus Schlupp

Eine Urkunde hängt im Speisesaal der Armen-Brüder des heiligen Franziskus in Aachen: „In tiefempfundener Dankbarkeit würdigen wir die Franziskanerbrüder Hermann Josef, Magnus, Fidelis, Emmerich und Raimundus für die selbstlose, lebensrettende Hilfe in Zeiten des Nazi-Terrors“.

Helmut Clahsen heißt der als „jüdischer Mischling ersten Grades“ verfolgte Junge, der mit seinem Bruder Heini durch die Hilfe von Ordensleuten überlebte und heute mit 81 Jahren der vermutlich letzte lebende jüdische Zeitzeuge der Shoah in Aachen ist.

1931 geboren, erlebte der Junge schon als kleines Kind, wie ihm der Nachbarsjunge mit Unterstützung seines SA-Vaters das Spielzeug wegnahm. Schulbesuch fand zunächst gar nicht statt, ein



Heini (l.) und Helmut Clahsen in den 50er Jahren.

„Judenbastard“ war unerwünscht. „Ohne meine Schutzengel auf zwei Beinen hätte ich niemals überlebt“, sagt er heute. Und der wichtigste war die Geschäftsfrau Maria Maßen, eine Schulfreundin seiner 1941 ermordeten jüdischen Mutter. „Tante Mary“ war es auch, die ihn nach dem Tod der Mutter in die liebevolle und mütterliche Obhut der Franziskanerinnen in Höfen bei Monschau gab und in der Kriegs- und Nachkriegszeit im-



Trotz negativer Erlebnisse ist Helmut Clahsen „bekennender Öcher“; hier mit einem selbst gefertigten Rathausmodell. Foto: Klaus Schlupp

mer zur Seite stand. Doch die Zeit mit Schulunterricht und Spiel ging zu Ende, als der Westwall gebaut wurde und die Schwestern das Kloster räumen mussten. Nach einer Zeit zu Hause gingen die Brüder Clahsen zu anderen Schwestern nach Merkstein, die sich als „Bräute Christi“ fühlten, und denen jedes Verständnis für Kindererziehung und Liebe zu ihren Zöglingen fehlte. „Die wären besser in einem kontemplativen Orden aufgehoben gewesen, wo sie den ganzen Tag beten“, bilanziert Clahsen heute. Zwischen den Klosteraufenthalten war er beim Vater.

1940 zog der Neunjährige dann in das Johannes-Höverhaus am Aachener Lousberg ein. Das Leben im Heim war von großer Menschlichkeit



Schwester Veronika aus Höfen.

und väterlicher Strenge geprägt, denn ohne Disziplin und eine gewisse Grundordnung kann das Leben mit einer Horde wilder Jungen nicht funktionieren. „Wir hatten unsere Pflichten, aber auch unsere Freiheiten“, schreibt Clah-



Erinnerung an die Zuflucht Höfen: Helmut (r.) und Heini Clahsen (M.). Fotos: privat

sen in seinen Erinnerungen. Dankbar erinnert er sich an die einzelnen Ordensbrüder. Bruder Hermann Josef Bäcker war ihm bis zu dessen Tod ein väterlicher Freund und Vertrauter. 1943 war Clahsen, zu dem Zeitpunkt bei einer Tante untergebracht, direkt von der Deportation bedroht. Die Brüder waren in Völkerich bei Gemmenich untergebracht, wo dann auch Helmut und Heini Unterschlupf fanden. Wenn Gefahr durch die Nazis drohte, mussten die gefährdeten Kinder aus dem Kloster und fanden Unterschlupf bei mutigen belgischen Bauern, bis die Gefahr vorbei war.

Auch nach Kriegsende waren ihm die Brüder eine Hilfe. Er machte seinen Schulabschluss, lernte den Beruf des Bäckers und wurde später Schaufensterdekorateur mit eigener Firma.

Stolz hält der trotz allem bekennende Öcher ein Modell des Rathauses in der Hand. „Alles, was Sie sehen, habe ich selbst gemacht“, sagt er und zeigt auf die Möbel.

Seiner ermordeten Großmutter hat er versprochen, alles Geschehene aufzuschreiben, und so hat er das Schreiben für sich entdeckt und seine Biografie und Romane veröffentlicht. Sehr wichtig sind ihm seine regelmäßigen Besuche an Schulen, wo er über sich spricht, aber auch Themen wie „Ausgrenzung“ zur Sprache bringt. Denn die Ausgrenzung von Minderheiten ist kein Thema aus ferner Vergangenheit, sondern auch heute noch von trauriger Aktualität.

**Bücher von Helmut Clahsen:**  
Mama, was ist ein Judenbalg? – Eine jüdische Kindheit in Aachen 1935–1945. Helios-Verlag, Aachen 2003.  
Und danach, David? Ist Goliath wirklich besiegt? – Überleben im zerstörten Aachen 1945–1949. Helios-Verlag, Aachen 2010